Sonntag, den 16. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 40.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Ankgeommen um 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Febr. Die „Spen. Ztg." meldet anscheinend offiziös: Die Agitation des Exkönigs Georg wird hier sehr ernsthaft angesehen: man ist der Ansicht, der Exkönig habe das Asyl in Oesterreich verwirkt und ist gespannt, welche Schritte man in Wien thnn werde, um dem Treiben des Exkönigs Einhalt zu thun.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 14. Fbr. Eine Wiener Krrspdz. des „Dresdner Journals" bemerkt bezüglich der Konkordatsrevision: Die von Seiten Oesterreichs auf Wunsch des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli formulirten Spezialanträge fordern bei 11 wesentlichen Punkten des Konkordats theils Annullirung, theils Abänderung. Diese Anträge können aber kaum schon zur Kenntniß des Kardinalstaatssekretärs gelangt sein.

Wien, 14. Fbr. Die „Wiener Abendpost" erklärt über die Ansammlung der hannöverschen Legionäre in der Schweiz sowie deren Uebertritt nach Frankreich: Die Regierung sei dieser Angelegenheit vollständig fern geblieben und dürfe jede Verantwortlichkeit entschieden ablehnen. Die Ertheilung von Reisepässen an flüchtige Ausländer sei, von allen Staaten geschehen; auch von Preußen, als man die polnischen Flüchtlinge aus dem Staate entfernen wollte. Die angestellten Erhebungen hätten allerdings ergeben, daß von untergeordneten Polizeibehörden Uebergriffe vorgekommen seien, welche ernstliche Rügen derselben, sowie eindringliche Vorstellungen bei der Umgebung des Königs Georg veranlaßt hätten. Dies sei in Berlin rückhaltlos mitgetheilt und anscheinend mit Befriedigung aufgenommen. Es sei daher um so bedauerlicher, daß nach dem Eintreffen dieser Eröffnungen das Vorgehen der österreichischen Regierung von der ministeriellen preußischen Presse willkürlichen und ungegründeten Deutungen unterzogen sei.

Paris, 14. Fbr. Die „Patrie" erfährt, daß die Zeichnungen auf die neue Anleihe zu Anfang März eröffnet werden. Der Staatsrath, habe die Prüfung des Budgets pro 1869 erledigt und werde das Anleihegesetz sofort berathen.

Lord Clarendon ist eingetroffen. „France" glaubt, daß derselbe den hiesigen Staatsmännern seine in Italien empfangenen Eindrücke mittheilen werde.

„Etendart" enthält ein Telegramm aus Nizza, nach welchem der König Ludwig I. von Bayern gestern Abend dortselbst schwer erkrankt war, doch sei schon heute Morgen eine Besserung eingetreten, welche die vollständige Wiederherstellung hoffen lasse.

In Betreff der Ansammlung von Banden an der bulgarischen Grenze sagt der „Constitutionnel": Es ist wahrscheinlich, daß die von den Großmächten in dieser Angelegenheit gethanen Schritte Erfolg haben, und den Maßregeln, welche der Fürst Karl in Betreff der Ruhestörer ergriffen heblichen moralischen Beistand leihen werden.

Gesetzgebender Körper Preßgesetz. Artikel 16 wird an die Kommission zurückverwiesen. Berryer vertheidigt sein Amendement, welches eine Reform des Verfahrens bei der Zusammensetzung der Gerichtshöfe fordert. Justizminister Baroche bekämpft das Amendement. Das Amendement Berryer fällt mit 175 gegen 48 Stimmen.

London, 14. Fbr. Aus Annesley-Bay vom 2. d. wird gemeldet, daß König Theodor sich mit den europ. Gefangenen noch in Magdala aufhielt. Menelek ist geschlagen und hat sich auf Ankobar zurückgezogen. General Napier beabsichtigte direkt auf Antalo vorzugehen. Die in den Grenzorten liegenden egypt. Truppen sind ohne englische Zustimmung weiter vorgerückt.

Florenz, 14. Fbr. Aus Rom wird gemeldet, der Erzbischof von Paris, Msgr. Darboy, werde in die Kardinalspromotion nicht mit einbegriffen sein. Msgr. Bonaparte wird persönlich nach Rom kommen, um den Kardinalshut zu empfangen.

Bern, 14. Fbr. Vom Bundesrathe ist offiziell erklärt worden, daß wegen des den hannöverschen Legionären in der Schweiz gewährten Asyls von keiner Seite Reklamationen erhoben seien. Man habe mit Verwunderung gesehen daß die Hannoveraner, mit österr. Pässen plötzlich abgereist seien.

Bukarest, 14. Fbr. Deputirtenkammer. Minister Bratiano erklärte: Es sei unwahr, daß Rumänien fremde Banden beherberge. Was die ausw. Politik angehe, so liege es in den Verhältnissen, daß die rumän. Reg. sich hierüber nicht so aussprechen könne, wie irgend eine andere Reg. doch lasse sich das Ministerium nur von den Interessen des Landes leiten.

Athen, 8. Fbr. Die monatlichen Einnahmen des Staats betragen 2½ die Ausgaben 3½—4 Millionen Drachmen.

Konstantinopel, 8. Fbr. Ein Ministerwechsel gilt als bevorstehend. Es verlautet, daß

„Was wir wollen".

(Schluß.)

Wir wollen keine Erhöhung der Provinzialfonds aus dem Staatssäckel; dagegen wollen wir den Betrag der Grundsteuer-Erhöhung den Kreisen für ihre wirthschaftlichen Aufbringungen, vor Allem zur Verbesserung ihrer Communicationen und besseren Dotirung ihrer Elementar-Schulen überwiesen haben. Während die Grundsteuer zu staatlichen Zwecken genau wie eine Kapitalentziehung wirkt, kann sie der Grundbesitz zu seinen communalen Zwecken mit Leichtigkeit tragen. Denn in dem rascheren Zunehmen der Bevölkerung empfängt er für die Aufwendnngen von Transporterleichterungen und Bildungsmitteln in der direkt daraus hervorgehenden Steigerung seines Bodenwerthes volle Entschädigung.

Wenn wir wirksame Maßregeln zur Oeffnung der russischen Grenzsperre für jetzt nicht fordern, so geschieht es, weil wir den gegenwärtigen politischen Verwickelungen Rechnung tragen, namentlich aber, weil wir überzeugt sind, daß ein in den Ostprovinzen zur vollen Durchführung gebrachter Freihandels-Tarif das russische Prohibitivsystem in kurzer Zeit durchbrechen wird.

Man forscht nach den Ursachen der Krisis unserer Landwirthschaft; wohlan, hier sind sie: Eine langjährige von der Mehrzahl der Bewohner nicht gekannte Kapitalentziehung hat die Ansammlung aller derjenigen Vorräthe verhindert, welche der Volkshaushalt zu seiner gesicherten Existenz bedarf. Zumal in den letzten drei Jahren ist unter der Einwirkung ungünstiger Zeitumstände und verringerter Produktion die Staatsthätigkeit Seitens dieser Provinz aus dem Kapitalfonds ihrer Bewohner unmittelbar bestritten worden. Rathlos erwarten nun Arbeitgeber und Arbeitnehmer vom Staate Erwerbs- und Beschäftigungsquellen. Der Staat jedoch ist kein Zauberer. Er kann wohl für kurze Fristen seine direkte Unterstützung bieten und er thut es, wie wir sehen. Dauernde Abhilfe jedoch ist nur von der ungehinderten produktiven Thätigkeit seiner Bürger zu erhoffen. Diese ist mit Palliativmitteln wenig zu förderu; sie kommen bereits zu spät. Nur die großen hier angedeuteten Reformen, schon so lange vergeblich gefordert, können die Volkskraft zur vollen Entfaltung bringen.

Noch ist der Landtag versammelt, der Zusammentritt des Zollparlaments in nächster Zeit zu erwarten. Es wird die Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine in Verbindung mit den Handelsvorständen und die aller bewußten Männer sein, die Abgeordneten unserer Provinz und die Männer von Einfluß für die hingebende Vertretung unserer Interessen in die Schranken zu rufen und mit der Gewährung dieser Forderungen für alle Zukunft, so Gott will, einen solchen Volksstamm vor dem traurigsten der Geschicke, der Hilfsbedürftigkeit zu bewahren. ‚Wenn Menschen schweigen, werden Steine reden."

„L. u. F. W. Ztg."

⊙ [Zuave.] Man schreibt aus Dortmund: Der reiche Graf v. Westphalen zu Laer bei Meschede hat auf seine Kosten einen Zuaven für die päpstliche Armee ausgerüstet. Selbiger Zuave passirte vor nicht langer Zeit unsere Stadt. Nach Berichten von Augenzeugen hatte derselbe bis jetzt ein äußerst friedliches Aussehn. Seine Bekleidung bestand aus Holzschuhen, gewöhnlichen leinenen Hosen, einer Drilljacke und einem Filzhut mit breiter Krempe. Ein dicker baumwollener Regenschirm hing wie ein gezogenes Kanonenrohr um seine Schulter, auf dem Rücken hatte er statt des Tornisters einen mächtigen, geräucherten, angeschnittenen Schinken, an der Seite trug er einen großen Krug Münsterlander Kornbranntwein, und durch einen Gurt wurde ein eisernes Blasrohr von einer alten Muskete, welches vermuthlich an Ort und Stelle in einem Hinterlader umgewandelt werden soll, in der Art und Weise wie ein Degen oder Stock, an der linken gehalten. Zum Zeitvertreib strickte er Strümpfe von dickem wollenen Garn. Ein italienischer Orgeldreher war ihm als Wegweiser bis zur römischen Grenze mitgegeben.

Ali-Pascha sich nach Paris begeben werde, um wegen der Autonomie von Kreta zu unterhandeln, auch den Kaiser Napoleon zu einem Besuch in Stambul einzuladen.

Madrid, 14. Fbr. Severo Catalina ist zum Marineminister ernannt.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. Fbr. Der Schluß der Landtagssession wird nach der Prov. Corr. voraussichtlich gegen Ende nächster Woche erfolgen. Indem dasselbe Blatt bestätigt, daß der Graf Bismarck einstweilen in Berlin verblieben sei, erklärt sie, derselbe werde jedenfalls seine Enthaltung von den Amtsgeschäften bis nach dem Schlusse der gegenwärtigen Landtags-Session ausdehnen. — Unter dieser Ueberschrift bringt die neueste „Prov.-Corr." einen Artikel über die letzten bekannten Vorgänge im Abgeordnetenhaus. Der ganze Inhalt desselben scheint darauf berechnet, einen Druck auf das Herrenhaus gelegentlich der bald zu erwartenden Debatte über den Provinzialfonds zu üben. Wir entnehmen demselben Artikel folgenden Schlußsatz: „Das Herrenhaus war bei wichtigen Entscheidungen auch sonst bereit, die Gesichtspunkte und Neigungen der Parteistellung den Forderungen einer großen patriotischen Politik unterzuordnen: das Haus wird den hannoverschen Provinzialfonds schwerlich für einen genügenden Anlaß halten, um mit dem bewährten Träger einer Politik zu brechen, welche „die weiten neuen Provinzen, das befestigte Königthum, das vereinigte Deutschland" für sich aufzuweisen hat." — Die conservative Opposition wird von der „Zeidl. Corresp." mit Namen und Stand aus der Abstimmungsliste über den hannöverschen Provinzialfonds ausgezogen und liefert folgendes Facit: 19 Landräthe, 5 Kammerherren, 6 Reg.-Räthe 4 Staats-Anwälte u. s. w.

— 13. Fbr. Abgeordnetenhaus. Die Schlußberathung über den Etat. Der Finanzminister brachte zwei Vorlagen ein, welche die mit den Salinen zu Halle und Lüneburg abgeschlossenen Vergleiche betrefen; dieselben wurden der vereinigten Finanz- und Handels-Commission überwiesen. — Beim Etat des Kultusministeriums wurde der Antrag des Abg. Dr. Virchow, bei den Einnahmen (Medizinalwesen) 12,970 Thlr. an Einnahmen der Gesundbrunnen zuzusetzen, und denselben Betrag den Ausgaben (Krankenhäuser) hinzuzufügen, abgelehnt. — Beim Etat des Finanzministeriums beantragte Abg. Dr. Bähr, die Forst-Lehranstalt in Melsungen zu belassen oder mit der Universität Marburg zu verbinden. Der Antrag wurde abgelehnt. — Beim Etat des Handelsministeriums beantragte Abgeordneter Dr. Kosch, das Gehalt des Direktors der Abtheilung für das Bergwesen statt mit 4500 Thlr. nur mit 4000 Thlr. einzustellen. Abg. Twesten gab im Namen seiner politischer Freunde die Erklärung ab, daß dieselben an den in der Vorberathung gefaßten Beschlüssen festhalten würden, um zu verhindern, daß das Haus sich prinzipiel entgegenstehende Beschlusse fasse, vorausgesetzt, daß auch die Regierung bei den gefaßten Beschlüssen stehen bleibe. Der Finanzminister gab eine diese Voraussetzung bestätigende Erklärung ab, welcher Abg. Heise im Namen der rechten Seite beipflichtete. — Der Antrag des Abg. Kosch wurde darauf abgelehnt. Beim Kapitel „Oeffentliche Schuld" wurde der auf die konvertirte Anleihe von 1852 bezügliche Antrag des Abg. v. Bonin (Genthin) abgelehnt. — Der vom Finanzminister befürwortete Antrag die in der Vorberathung abgesetzte Rente von 1000 Thlr. für den Fürsten v. Sayn-Wittgenstein zu bewilligen, wurde bei Zählung mit 178 gegen 174, bei Namensaufruf mit 179 gegen 175 Stimmen abgelehnt; der in der Vorberathung gefaßte Beschluß ist also aufrecht erhalten worden. — Ein Antrag des Abg. Kosch, die Gehälter für eine Gesandtschaft in Hamburg (11,500 Thlr.) und den Militär-Bevollmächtigten in Petersburg (6900 Thlr.) abzusetzen, wurde abgelehnt. Nächste Sitzung: Freitag, 14., Tagesordnung: Fortsetzung der Schlußberathung über den Etat; Petitionen.

— 14. Februar. Die Abgg. v. Hennig, Krieger, Lesse, Witt haben folgenden Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: den Beschluß des Hauses in der Vorberathung, zu Titel 21. des Ministeriums für die geistlichen Angelegenheiten. „Die Königliche Statsregierung aufzufordern, den dringenden Bedürfnissen der katholischen Bevölkerung des Großherzogthums Posen durch Errichtung diesem Bedürfnisse entsprechender höherer Lehranstalten, vor Allem eines katholischen Gymnasiums im Regierungsbezirke Bromberg, schleunige Abhülfe zu verschaffen", abzulehnen, und dagegen nachstehenden Antrag anzunehmen: die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, dem dringenden Bedürfnisse der polnisch redenden Bevölkerung in der Provinz Posen, durch Errichtung eines Simultan-Gymnasiums im Regierungs-Bezirk Bromberg mit polnischen Parallelklassen für die unteren Klassen zu entsprechen." — Der Antrag ist von 27 anderen Abgg. unterstützt, zu denen auch der Abg. v. Loga gehört.

— Die Conservativen im Abgeordnetenhause haben versucht, ihren Frieden mit dem Grafen Bismarck zu machen und zwei ihrer einflußreichsten Mitglieder an ihn deputirt, welche der Graf indessen nicht empfangen hat.

— Graf Bismarck wird voraussichtlich demnächst der Einladung des Grafen Stolberg nach Wernigerode folgen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 12. Februar. Mehreren der Regierung nahe stehenden Blättern giebt der Umstand, daß die sogenannte hannoversche Legion mit Hülfe österreichischer Pässe aus der Schweiz nach Frankreich übergesiedelt ist, Anlaß zu einer scharfen Kritik der Politik des Herrn v. Beust. — Durch die Nachrichten aus Frankreich ist erwiesen, daß fast sämmtliche angekommene Hannoveraner mit österreichischen Pässen versehen waren. Diese amtlichen Dokumente sind nicht etwa älteren Datums, sondern im Januar d. J. ausgestellt, zu derselben Zeit ertheilt, wo König Georg seinem „Heere den Befehl ertheilte, sich aus der Schweiz nach Frankreich zu begeben", weil die Schweiz die Anwesenheit der militärisch organisirten hannoverschen Legion nicht länger mit ihrer Neutralität verträglich erachtete. — Um diese Dislocirung möglich zu machen, haben die k. k. Behörden von Unter-Oesterreich 500 Pässe gleichzeitig ausgestellt; dies Verfahren sollte den Emigrirten den gesetzlichen Eintritt in Frankreich verschaffen. Jene 500 Hannoveraner sind in jenen amtlichen Dokumenten als Einwohner von Hietzing bezeichnet. obwohl der größte Theil derselben wohl nie mit einem Fuße in jenem Orte gewesen ist. — Von dem Centralbureau des Zollvereins ist eine Vergleichung der gemeinschaftlichen Zolleinnahmen in den drei ersten Quartalen des vorigen Jahres mit denen des entsprechenden Zeitraums von 1866 aufgestellt worden. Hiernach beträgt die Einnahme an Ein- und Ausgangsabgaben in den angegebenen Quartalen v. J. 17,104,817 Thlr., in der entsprechenden Zeit des vorhergegangenen Jahres 14,510,168 Thlr., so daß sich für die drei ersten Vierteljahre des letzten Jahres eine Mehreinnahme von 2,594,649 Thlrn. oder von 18 Proz. herausstellt. So günstig sich aber das Verhältniß gegen das Vorjahr gestaltet hat, so ist doch der Ertrag der Einnahme in den drei ersten Quartalen von 1867 dem Ertrag der gleichen Zeit des Jahres 1865 nicht gleichgekommen, obgleich auch letzterer nicht als ein günstiger bezeichnet werden kann.

— Den hilfsbedürftigen Inhabern des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Classe sollen Ehrengaben an Geld zu Theil werden und die Landräthe, nach dem Einvernehmen mit den Ortsbehörden, die Vorschläge machen. — Den Mannschaften des stehenden Heeres soll künftig nach zurückgelegter gesetzlicher Dienstpflicht bei ihrer Entlassung in die Heimath, außer den bisher auf einen Waffenrock, Hose und Mütze bemessenen Bekleidungsstücken auch noch ein Hemde, so wie ein Paar Stiefel oder Schuhe vergütigt werden.

— Der preußische Landesdirector im Fürstenthum Waldeck, Hr. v. Flottwell, soll, der „Post" zufolge, im Auftrage der preußischen Regierung mit dem Fürsten v. Lippe-Schaumburg wegen Abschluß eines Accessionsvertrages in Unterhandlungen stehen, welche in nächster Zeit zu Ende geführt sein dürften. — Die Zahl der hiesigen Rechtsanwaltstellen bei dem hiesigen Stadtgericht, wird, wie es heißt, um vier vermehrt. — Zum künftigen Schutze der deutschen Nordsee-Fischerei soll, wie schon berichtet, ein Dampf-Kanonenboot zum Kreuzen an der Nordseeküste in Dienst gestellt werden. Weiter soll nun fremden Fischern die Annäherung an die Küste bis auf eine gewisse Entfernung verboten werden, wie ein solches Verbot in Frankreich besteht und den englischen Schiffern gegenüber auch nothwendig wäre. zumal letztere deutsche Fischer förmlich beeinträchtigen. — Die verwerfliche Behandlung deutscher Auswanderer auf dem Hamburger Schiffe „Leibnitz" hat, wie die „N. A. Z." mittheilt, das Bundeskanzleramt veranlaßt, die durch die Bundesverfassung gebotenen Schritte zu thun, um diejenigen Maßregeln herbeizuführen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vergehen zu verhindern geeignet sind. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind seit einer Woche im Gange. — In dem Proceß der Stadtverordneten-Versammlung wider den Magistrat in Betreff der Kosten der durch die Deputirten Risch und Hennicke zur Besichtigung von Schlachthäusern und Markthallen nach England, Frankreich 2c. unternommenen Reise, stand am 10. d. M. auf dem Königlichen Stadtgerichte Audienztermin an. Das Gericht hat die Sache für spruchreif gehalten und nach dem Antrage der Kläger erkannt und angenommen, daß das Mandat der Stadtverordneten-Versammlung sich nur auf Deutschland, England, Belgien und Frankreich erstreckt hat, so daß also die Kosten für Bereisung von Holland, Italien, und der Schweiz, ohne Rücksicht darauf, ob durch diese Abweichungen Vortheile für die Stadt und für die Sache entstanden sind, der Stadthauptkasse von denjenigen Mitgliedern des Magistrats erstattet werden müssen, welche für Zahlung dieser Summe gestimmt haben. Die weiteren Rechtsmittel sind natürlich vorbehalten.

Provinzielles.

np Gollub, den 12. Febr. [Nothstand; Wohlthätgkeit; Ueberschwemmung.] Wenngleich wir bis jetzt in Stadt und Umgegend noch keinen Nothstand im ostpreußischen Sinne haben, so mahnt uns doch die zunehmende Armuth zu außergewöhnlichen Vorkehrungen. Zu dem Ende war hier am vergangenen Montage eine Abendunterhaltung arrangirt, die in jeder Beziehung den günstigsten Verlauf hatte. Mit warmen Herzen unternommen, mit Liebe zur Sache ausgeführt, und durch bereiteste Mildthätigkeit unterstützt — wie konnte es anders sein! Die für hiesige Verhältnisse brillanten Hegerschen Räume waren fast überfüllt, und aus weiter Ferne Zuhörer gekommen. Das Concert wurde durch einen, auf den Zweck desselben bezüglichen Prolog eingeleitet, dem sich in sinniger Weise „das bettelnde Kind" von Gumpert anschloß. Wir begegneten sodann auf dem Programm: Weber, Mendelssohn, Lißt, Ascher, Meyerbeer, Kreutzer u. a. Die Einnahme hat 78 Thlr. betragen, die Unkosten sind gering. Wir freuen uns dessen und sagen vornehmlich den Ausführenden, nicht minder denen, die das milde Werk anregten, leiteten und — wie z. B. durch Hergabe des schönen Flügels — förderten, im Namen aller Zuhörer und mildthätigen Herzen den besten Dank. Vielleicht hat der günstige Erfolg den Muth verliehen in gleicher Weise zum Besten unserer hungernden Nächsten in Ostpreußen vorzugehen, das Resultat würde zweifellos dasselbe sein.

Die Drewenz hatte in vergangener Woche eine bedenkliche, seit Jahren nicht dagewesene Höhe erreicht. Die nach Strasburg führende alte Poststraße war einige 100 Schritte lang, mehrere Fuß hoch unter Wasser gesetzt; auch hatte letzteres einige niedrig belegene Straßen überschwemmt, und war dergestalt schnell in die jüdische Schule gedrungen daß die Schulkinder während des Unterrichts zum Theil her-

ausgetragen werden mußten. Gegenwärtig ist der Wasserstand bedeutend niedriger, wenngleich noch immer sehr hoch.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Am 6. d. M. starb in Karlsruhe der Journalist Friedrich Giebe, ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, vom 1. Juni bis Ende September 1858 Redacteur der „Danziger Zeitung", später Redacteur der „Niederrheinischen Volksztg.", aus der die „Rheinische Ztg." entstanden ist. Der Verstorbene war seiner Zeit an verschiedenen anderen Zeitungen, wie beispielsweise beim „Mannheimer Wochenblatt", der „N. Frankf. Ztg.", der Berliner „Bankztg." beschäftigt.

— **Commerzielles.** Die Mittheilung in Nr. 38 u. Blattes über die Erfolglosigkeit der Unterhandlugen, welche die Herren Prov.-Steuer-Director Hellwig und Steuerrath Hahn in Petersburg wegen Erleichterungen für den Grenzverkehr führten, bestätigt sich leider vollständig.

Herr Steuerrath Hahn ist heute, Sonnabend d. 15., hier eingetroffen.

— **Kirchliches.** Herr Prediger Czerski trifft am Freitag, den 21. d., hier ein und wird einen Vortrag halten.

— **Selbstmord.** Am Freitag, d. 14. d., gegen 5 U. Nachm., endete durch einen Pistolenschuß sein Leben der pens. Kgl. Regierungsrath K. sein Leben. Man meint, daß Gemüthsleiden ihn zu diesem Schritte veranlaßt hätten.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** Im Krankenhause sind 79 Kranke, darunter 25 an der Krätze, 14 an der Syphilis, 15 am Typhus und 25 andere Kranke.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Man schreibt der „Kgsb. H. Ztg." von Elbing: Die Volksvertretung ist zwar über alle unsere Eisenbahnprojecte betreffende Petitionen zur Tagesordnung gegangen, trotzdem geräth hier die Eisenbahnbewegung für die Linie Osterode—Elbing durchaus nicht ins Stocken, es wird vielmehr eifrig für die endliche Ausführung des Planes gearbeitet. Wie hoch die Zeichnungen sich bereits belaufen, ist noch nicht festzustellen, da auch in den Kreisen lebhaft agitirt wird, doch dürften die größten Anstrengungen und die höchste Opferbereitwilligkeit nothwendig sein, um in Bezug auf die Fonds, die man für unsere Linie aufbringt, die Concurrenz des reichen Danzig zu besiegen. Daß der Staat eine der beiden Bahnen baue, erwartet jetzt Niemand mehr.

Der „Pos. Ztg." zufolge hat sich im Königreich Polen eine Gesellschaft gebildet, welche die Bahnliuie Kuttno—Kolo—Slupce nach der preuß. Grenze ausführen will. Sie verlangt keine Zinsgarantie, doch soll sich die Regierung verpflichten, vor Ablauf von 72 Jahren die Bahn nicht für sich zu verlangen, wenn die Gesellschaft sie nicht etwa selbst anbietet. Man erwartet die Concession unter diesen Umständen um so mehr, als auch die Bedenken, welche der Kriegsminister aus strategischen Rücksichten gegen diese Linie hatte, bereits behoben sind.

— **Der Meteorfall** am 30. Jan. c., so schreibt Hr. Kayser, Astronom der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, in der „Danziger Ztg.", ist in ein neues interessantes und für die Wissenschaft wichtiges Stadium getreten. So eben erhalte ich von einem Gönner aus Baden-Baden die Nachricht, daß dort an demselben Abend um halb 11 Uhr eine von Nord nach Süd gehende Feuerkugel auf der Terrasse des Wittich'schen Pensionats niedergefallen ist und eine Viertelstunde noch fortglühte. Der Meteorstein, von der Größe eines Kinderkopfes, hat das Aussehen der Eisenschlacken eines Hochofens. Ein paar Stückchen davon sind mir freundlichst übersandt worden. Der erhebliche Zeitunterschied von über 4 Stunden zwischen der hiesigen und der Badener Erscheinung läßt mit Sicherheit schließen, daß hier zwei verschiedene Aërolithen-Fälle vorliegen. Trotzdem ist es immerhin wahrscheinlich, daß beide Fälle gleiche Ursprungsquelle haben. Beiläufig theile ich mit, daß ein hiesiger Beobachter etwa um die dem Badener Fall entsprechende Zeit einen Meteorschein in Danzig wahrgenommen hat, eine Beobachtung, die, wenn sie mit der erwähnten in Zusammenhang steht, wegen der großen Entfernung (beinahe 130 Meilen) wohl außerordentlich, nicht aber unmöglich ist. Es ist wichtig, die herabgefallenen Steine in Bezug auf Aussehen und chemischen Gehalt mit einander zu vergleichen, und bitte ich dringend meine Mitbürger, welche Bekanntschaften und Verbindungen in Polen haben, mir zur Erlangung einiger Stücke der in Czerwonka, Dombrowa, Gostkow und Sielce (bei Warschau) aufgefundenen Meteorsteine behilflich zu sein.

Briefkasten.

Das Eingesandt „Auch Civis" mußte zur n. Nr. zurückgelegt werden. Die Redaction.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. Februar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$58\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{3}{8}$
Amerikaner	$76\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten	$86\frac{3}{4}$
Italiener	$44\frac{1}{8}$
Weizen:	
Februar	$92\frac{1}{2}$
Roggen:	matt.
loco	79
Februar	$78\frac{3}{4}$
Februar-März	$78\frac{3}{4}$
Frühjahr	$79\frac{3}{8}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{4}$
Frühjahr	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	still.
loco	$19\frac{7}{12}$
Februar-März	$19\frac{3}{4}$
Frühjahr	20

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 15. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85\frac{1}{4}$, gleich $117\frac{2}{3}$—$117\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 15. Februar.

Weizen 118—123 pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31 pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 14. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—123 pfd. von $95\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—111 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—$87\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 14. Februar.

Weizen loco 93—105, Frühj. $102\frac{1}{2}$.

Roggen loco 78—80, Frühj. $80\frac{1}{4}$, Mai-Juni 80.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$, Febr. $10\frac{1}{12}$, April-Mai $10\frac{1}{3}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{8}$, Febr. $19\frac{5}{6}$, Frühj. $20\frac{1}{3}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 15. Februar. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 8 Fuß — Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 15. Febr. Gestriger Wasserst. 6 Fuß 11 Zoll. Heutiger 7 Fuß 5 Zoll.

Inserate.



Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser edelgesinnter Sohn und Bruder **Richard Raschke** im 29. Lebensjahre. Solches zeigen tiefbetrübt allen Bekannten und Freunden an

die Hinterbliebenen.

Rubienkowo, den 15. Februar 1868.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. huj., Vormittags 10 Uhr, statt.

Allen Denen, die bei dem so unerbittlich schnellen Tode unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders, **Erich Dillau**, uns ihre herzliche Theilnahme geschenkt, seinen theuren Lehrern und Mitschülern, die den Entschlafenen so liebevoll zu seiner letzten Ruhestätte geleitet und unsere vom tiefsten Schmerze ergriffenen Herzen erleichtert haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.

Bekanntmachung.

Am 3. März c., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhaushofe ein Korbwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 4. Februar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bagatell-Commission II.

Die früheren Schüler des Gymnasiums hierselbst haben bereits zum großen Theile auf unsere Bitte zu den uns bei der Säcularfeier erwachsenden Kosten (Fackelzug, Gedenkbuch, Bekanntmachungen u. s. w.) Beiträge gezahlt. Indem wir ihnen hiermit herzlich danken, bitten wir zugleich diejenigen, welche durch ein Versehen auf der Sammelliste ausgelassen sind, eben so herzlich, die uns zugedachten Beiträge bei dem Kaufmann Herrn **H. Cohn** (Altstädtischer Markt No. 429) bei Nennung ihres Namens gütigst einzuzahlen.

Thorn, den 15. Februar 1868.

Das Fest-Comitée der früheren Thorner Gymnasiasten.

J. A. Joseph.

Leihbibliothek Culmerstr. 319.

Folgende neue Werke, als: „Kennet" von Taylor: „Für immer und ewig" von Marryat; beide aus dem Engl. „Lese-Abende" von Glaser; „Waller und Sohn v. König"; „Armandts Frontierleben"; „Freier Boden" v. Frentzel und m. And. werden dem geehrten Publikum unter der bekannten billigen Lese-Gebühr empfohlen.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem anderen Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56,400000 Thlr.,
der Bankfonds auf	14,600000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600000 Thlr. waren nur 1,140000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von 36 Proz. und für 1869 eine solche von 39 Proz. giebt.

Versicherungen werden vermittelt durch

Herm. Adolph,

Agent.

Mellini's Theater

im Saale des Artushofes,

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Febr.:

große außergewöhnliche Vorstellungen

der neu erfundenen **Zauberkraft**, Wirkungen der **Elektricität** in der Atmosphäre, so wie **Concert** mit Aeolsharfentönen,

nach ganz eigenthümlicher Manier von

H. Mellini.

Preise der Plätze: Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr. Tages-Billette sind bei Herrn **Louis Grée**, Erster Platz à $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

G. Robert.

Holz-Verkauf.



In Przysiek bei Thorn ist täglich kiefern Klobenholz, Knüppel, Rundstubben, Strauch, Stangen u. Bauholz, ebenso Eichen und Rüstern zu verkaufen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 10. Februar, Erhard Franz Georg Hermann Emil, S. d. Güteragenten Türcke; — 14., Maria Henriette Therese, T. d. Maurerg. Stolpe.

Getraut, 13. Febr., Schiffseigenth. Gaffke m. Igfr. Hinz.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 9. Febr., Johannes, S. d. Töpferm. Laube.

Getraut, 2. Febr., Zimmerges. Walentowicz m. Igfr. Jaskiewicz; — Arb. Jesinowski m. Anna Preuß.

Gestorben, 7. Februar, Theophil, S. d. Arb. Gostomski, 3 J. alt; — Schuhmacherm. M. Müller 46 J. alt.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Gestorben, 10. Febr., Adolph Pfund, 66 J. a.; — 11., Schüler Adolph Dillau, 14 J. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 9. Febr., Anna Maria, T. d. unverehel. Link.

Gestorben, 10. Febr., Brennereiführer Gutzeit a. Gumbinnen, 28 J. alt; — Böttcherges. Schwarzmann a. Danzig, 31 J. alt; — 11., Ziegelges. Köpke a. Arnswalde, 30 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.